

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

Band: 86 (1960)

Heft: 16

Artikel: Vati und die Gutscheine

Autor: [s.n.]

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-499373>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

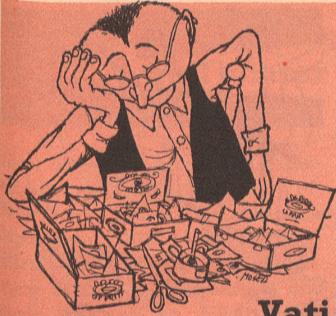
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 18.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Vati und die Gutscheine

Kein Wort gegen die Firmen, die ihren Produkten Bildchen und Gutscheine beilegen – es sind vortreffliche, gebefreudige Firmen.

Alle Worte aber gegen den faulen, bequemen Vati, der nie Lust hat, in Schuhshachteln angesammelte Gutscheine und in Küchenschubladen angereicherte Umschläge von zwei Dutzend verschiedenen Unternehmen auszuschneiden, zu ordnen, zu zählen, zu büscheln und bereitzustellen!

Alle Schmach über den lästerlich bequemen Vati, der, wenn er auch die erwähnten Manipulationen an verregneten Sonntagen angesichts seines Schweißes vorgenommen hat, keine Energie mehr aufbringt, die zwei Dutzend Firmen, deren Bons auf dem ausgezogenen Salontisch ausgebreitet liegen, um einen Prospekt zu bitten, in welchem haarklein steht, was für die bunten Schecks erhältlich ist und was man damit anfangen kann: Einkleben durch Befeuchten, laubsägen, einkleben unter Zuhilfenahme eines Leimtopfes, auf den Fenstersims stellen, den Kindern vorlesen, basteln, um den Bauch binden, daraus trinken, an die Küchenwand hängen, oder weiß ich was?

Alle Worte gegen den phlegmatischen Vati, der, nachdem er sich doch vielleicht zusammengerappelt hat, um die Prospekte anzufordern, wieder in eine elende Nachlässigkeit verfällt, wenn es gilt, bei den bilderspendenden Häusern Alben zu bestellen und auf die Post zu wandern, um die Selbstkosten der Bilderbücher einzuzahlen.

Angenommen, der Vati habe aber doch im Lauf der Monate alle geschilderten Handlungen ausgeführt

– Hohn und Spott über ihn, wiederum, der außerstande ist, die gebündelten, inzwischen im günstigsten Falle in Umschläge gesteckten Checks mitsamt den Bestellscheinen einzusenden, damit die so hochherzig gespendete Gabe den Weg zu ihm findet.

Hat aber der Vati in unmenschlicher Anstrengung alles getan, was bisher erforderlich war, um mit seinen zwei Dutzend verschiedenen Gutschein-Bündeln eine Unsumme

von praktischen und belehrenden Helgen und Geräten ins Haus zu schaffen – der Lächerlichkeit sei er preisgegeben, ein letztes Mal; der faule Mann ist außerstande, die Bilder nun in die Alben zu kleben! Er lässt sich gehen, und die Serien vermodern in seinem Schreibtisch, ehe sie Gelegenheit haben, ihre Belehrsamkeit zu entfalten. Was die praktischen Geräte anbetrifft, mühsam erspart und errungen – bereiten wir stillschweigend den Deckel des Müllimers darüber!

Nun mag es Leute geben, die rufen: «Ja, warum zum T... lässt er die Bildchen nicht von seinen Kindern einkleben??» Souverän erlaubt es sich der Vati, auf solche Stänkerien nicht einzugehen. Mögen jene Leute sich Leimköpfe, Scheeren, nasse Schwämmpchen, Kinder, Fleckenentfernungsmittel und Sanftmut anschaffen und selber sehen.

Kein Wort gegen die Firmen, die ihren Produkten Gutscheine beilegen! Es sind vortreffliche, gebefreudige Firmen.

Alle Worte aber gegen den bequemen, faulen Vati

PS. Dieser Hertzartikel Vatis gegen sich selbst ist natürlich ein reines Produkt seiner Phantasie. In Wirklichkeit kommen Vatis höchstens bis zur Hälfte der beschriebenen Arbeiten, bis dort, wo sie die Prospekte mit den Bedingungen erhalten. Sie bemerken dann nämlich, daß ihre ganze Sonntagsbündelei und Zählerei für die Katze war! Sie besitzen noch in keiner der zwei Dutzend Spielarten von Gutscheinen eine genügende Anzahl Punkte, um auf eine Gabe Anrecht zu haben.

Der Zauberer

Wer e Stei findet
Und eim gly druus
Wien es Spylchind
Buut es Häärzhuus –
Der soll hüt vor alle
An üüsereim gfalle.

Wer e Tuu findet,
Druus es Lied macht,
Gspürt bim Gsang gschwind,
Wie eim s Häärz lacht.
E söttige Meischter
Hät sunnigi Geischter!

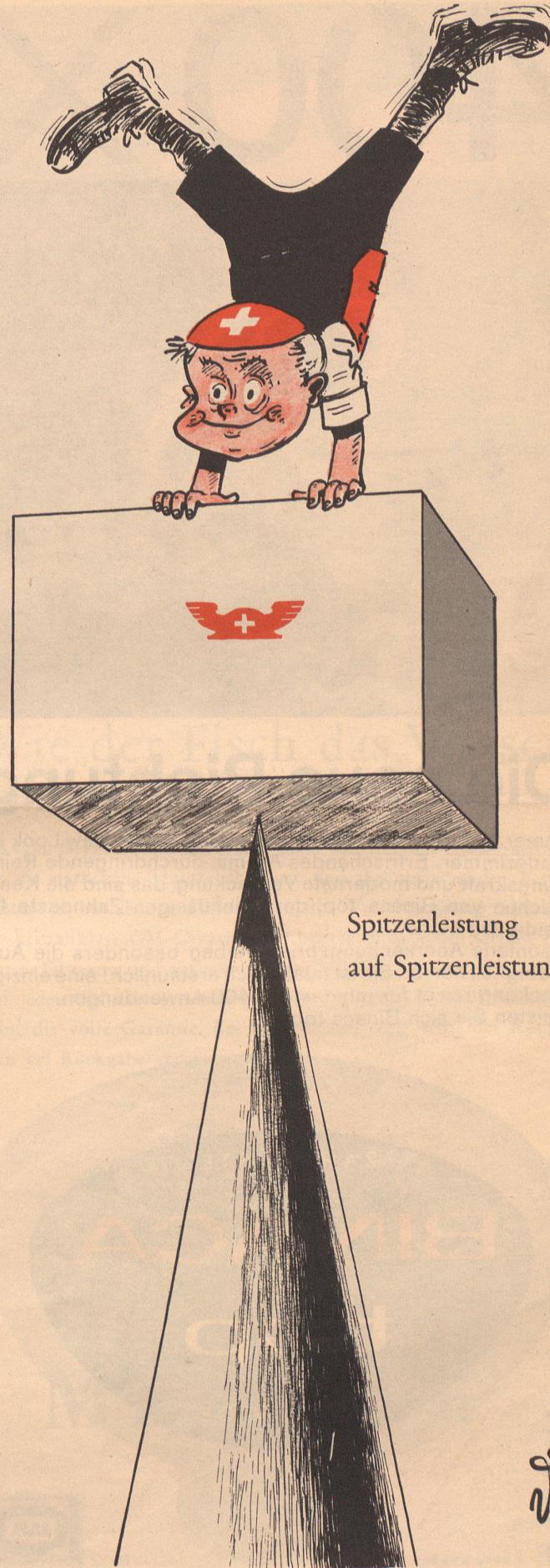
Wer es Häärz weiß,
Wo allei isch.
O der wagd d Reis,
Wu Du hei bisch.
Ja, Du tuesch vor alle
Mir Häärzsuecher gfalle!

Georg Thürer

Das weiße Schaf

Auf seiner Fahrt durch Frankreich bekam Chruschtschow in Pau ein weißes Schaf geschenkt. Er nahm es zärtlich auf die Arme und ließ sich lächelnd photographieren.

Die Freude war sicher aufrichtig, denn niemand wird bezweifeln, daß er gerne Schafe um sich hat. fis



Spitzenleistung
auf Spitzenleistung!

Oskar Kokoschka